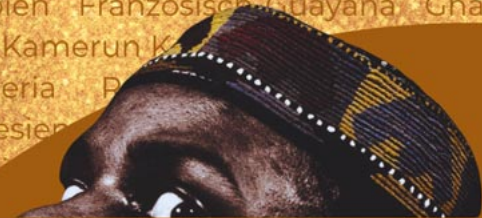


15.

AUGENBLICKE
AFRIKA

Filmfestival



Rotimi Fani-Kayode, Peeping Tom, 1989. Courtesy of Autograph ABP.

5. - 22. November
Studio Kino Hamburg



augen-blicke-afrika.de



Augen Blicke Afrika



[augenblickeafrika](https://www.instagram.com/augenblickeafrika)

LIEBE BESUCHER*INNEN DES AFRIKANISCHEN FILMFESTIVALS AUGEN BLICKE AFRIKA,



© Marcelo Hernandez für Behörde für Kultur und Medien

Filme erzählen nicht nur Geschichten - sie beeinflussen auch, welche Perspektiven wir kennen. Sie machen Lücken im historischen Bewusstsein sichtbar, rütteln an Vorurteilen und verändern unseren Blick auf die Gegenwart, die Vergangenheit und in die Zukunft.

Genau darin liegt auch die besondere Kraft des Afrikanischen Filmfestivals: Bereits zum 15. Mal lädt es uns dazu ein, unseren Blick zu weiten und die Geschichten unterschiedlichster Menschen kennenzulernen: Sowohl von denjenigen, die auf der großen Leinwand zu sehen sind, als auch von denen, die hinter der Kamera stehen. Denn was vor vielen Jahren einmal als kleines Filmfestival in Hamburg begann, ist längst zu einem wichtigen Ort für Begegnung, Austausch und der Auseinandersetzung rund um die Filmbranche des afrikanischen Kontinents geworden und richtet die Scheinwerfer auf das, was für uns noch allzu oft unsichtbar bleibt.

„Just because you don't know the story doesn't mean it never happened“, lautet der treffende Appell des ghanaischen Kameramanns Reverend Dr. Chris Tsui Hesse. Sein Film „The Eyes of Ghana“ macht visuelle Geschichte und unbekanntes Archivmaterial aus der Zeit der Unabhängigkeit und Befreiung Ghanas sichtbar. Es ist ein Werk, das Historie nicht nur anhand von Fakten erzählt, sondern sie durch seinen einfühlsamen Umgang mit dem Medium Film für das Publikum zugänglich macht. Künstlerische Positionen wie diese zeigen, was ein Festival für eine vielfältige Gemeinschaft leisten kann: Wie es aktiv dazu beitragen kann, Geschichten zu bewahren, neue Perspektiven sichtbar zu machen und ins Bewusstsein zu bringen, die im europäischen Kultur- und Medienbetrieb noch immer zu selten zu sehen sind.

Denn wie dynamisch sich die afrikanische Filmbranche längst entwickelt, zeigt der UNESCO-Bericht „The African Film Industry: Trends, Challenges and Opportunities

for Growth“ aus dem Jahr 2021. Digitale Technologien haben die Produktion erheblich vorangebracht; allein ‚Nollywood‘, die nigerianische Filmindustrie, produziert jährlich rund 2.500 Filme. Diese Künstler*innen und ihre Werke brauchen die Sichtbarkeit der Leinwände. Sie brauchen Plattformen, auf denen sie mit Interessierten zusammenkommen und sich austauschen können - um die Arbeiten zu diskutieren, künstlerisch zu wachsen und gemeinsam neue Möglichkeitsräume auszuloten.

Das Filmfestival Augen Blicke Afrika bietet afrikanischen Filmschaffenden einen solchen Raum. Hier werden Filme nicht nur zur kurzfristigen Unterhaltung konsumiert, sondern Geschichten gemeinsam verfolgt, Gedanken diskutiert und eingeordnet und so die Vielfalt afrikanischer Filme in all ihren Facetten wahrgenommen. Ich gratuliere den Veranstalter*innen von Augen Blicke Afrika: Zu diesem einzigartigen künstlerischen Resonanzraum, der unsere Stadtgesellschaft und internationale Filmschaffende nun zum 15. Mal miteinander vernetzt!

Dem Publikum wünsche ich spannende Filme und inspirierende Begegnungen mit den Menschen und ihren Geschichten: Geschichten, die so lange im Gedächtnis bleiben, die so eindrücklich visualisiert sind, dass man sie einfach weitererzählen muss.



Dr. Carsten Brosda

Senator für Kultur und Medien

LIEBE LESER*INNEN UND LESER, LIEBE FESTIVALGÄSTE,



es ist mir eine große Freude, in diesem Jahr die Schirmherrschaft für das 15. Afrikanische Filmfestival Hamburg zu übernehmen.

Fünfzehn Jahre lang hat dieses Festival einen Raum geschaffen, in dem Afrika und die Karibik im Zentrum stehen, nicht als Kulisse, sondern als eigene, vielstimmige Welt. Filme voller Witz, Wucht und Zärtlichkeit, vom Festivalteam sorgfältig gesichtet und ausgewählt, viele bereits gefeiert von FESPACO bis Cannes und nun auf Hamburgs Leinwänden.

Als Hamburgerin mit ghanaischen Wurzeln ist mir dieser Perspektivwechsel keine abstrakte Idee, sondern eine sehr persönliche Erfahrung. Ich weiß, wie es sich anfühlt, wenn andere die eigene Geschichte erzählen. Und ich weiß, was es bedeutet, sie sich zurückzuholen.

Deshalb freue ich mich in diesem Jahr besonders: auf neue Stimmen und mutige Perspektiven, auf Geschichten, die berühren, provozieren, zum Lachen bringen und manchmal auch aufrütteln, auf Begegnungen mit den Menschen hinter diesen Filmen, die ihre Perspektiven mit Beharrlichkeit durchgesetzt haben - und auf ein Publikum, das bereit ist, genau hinzusehen.

Nehmen Sie sich diese Tage. Tauchen Sie ein. Lassen Sie sich überraschen.

Der Vorhang geht auf - und diesmal stehen Afrika und die Karibik im Rampenlicht, nicht am Rand.

Ihre Irene Appiah, MdHB

Schirmherrin des 15. Afrikanischen Filmfestivals Hamburg

KOOPERATIONEN

Studio Kino Hamburg, Zeise Kinos, Öffentliche Bücherhallen Hamburg, HafenCity Universität, Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg, LSVD+ Verband Queere Vielfalt e.V., Gadangme Community Hamburg e.V., United Sierra Leoneans Hamburg e.V., pbi - Peace Brigades International e.V., AG Baakenhafen des Netzwerks HafenCity e.V.



FÖRDERUNG

Aktion Selbstbesteuerung, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Behörde für Kultur und Medien, Bezirksamt Altona, Katholischer Fonds, Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus Erträgen von BINGO! - Die Umweltlotterie, Stiftung Umverteilen! Stiftung für eine, solidarische Welt



PREISVERLEIHUNG



In diesem Jahr werden wieder zwei Publikumspreise vergeben.

Die beiden beliebtesten Spiel- und Dokumentarfilme werden durch Publikumsabstimmung ermittelt.

Der Geldpreis wird von den Filmtheaterbetrieben Jansen gesponsert, zuständig für die Kinos: Blankeneser Kino, Elbe Kino, Koralle Kino und Studio Kino in Hamburg.

LIEBE FREUND*INNEN DES AFRIKANISCHEN FILMS,

zum 15. Mal lädt AUGEN BLICKE AFRIKA dazu ein, die Vielfalt und künstlerische Kraft des afrikanischen Kinos zu entdecken. Wir präsentieren mehr als 30 Filme aus über 20 Ländern, überwiegend von afrikanischen Filmemacher*innen. Ihre Perspektiven sind in unserer Kinolandschaft nach wie vor viel zu selten vertreten.

Viele Filme unseres Programms entstehen aus persönlichen Erfahrungen. Sie erzählen von Familie, Erinnerung und Verlust, von Freiheit und Selbstbestimmung - und vom Mut, gesellschaftliche Erwartungen infrage zu stellen. Dafür stehen **Kouté Vwa**, **Les Invertueuses**, **My Father's Shadow**, **Wolobougou** und **À voix basse**. In seinem dreistündigen Film **Dao** verwebt Alain Gomis familiäre Erinnerungen mit kollektiver Geschichte und filmischer Fiktion zwischen Europa und Westafrika.

Wie eng persönliche Lebenswege und politische Geschichte verbunden sind, zeigen **My Father and Qaddafi** und **Ben'Imana**: Die Suche nach einem verschwundenen Vater führt in die Vergangenheit Libyens; eine Überlebende des Völkermords in Ruanda setzt sich für Versöhnung ein. Der Dokumentarfilm **The Eyes of Ghana** widmet sich der Bewahrung filmischer Archive und fragt: Wem gehört Geschichte, wer bewahrt sie, wer erzählt sie?

Migration, Zugehörigkeit und Hoffnung verbinden **The Promised Sky** und **Congo Boy**. Sie erzählen von Solidarität und dem Festhalten an eigenen Träumen unter schwierigsten Bedingungen. Die Romanadaption **Allah Is Not Obligated** führt in eindrucksvollen animierten Bildern in die erschütternde Welt eines Kindes im liberianischen Bürgerkrieg.

Den Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben stellen **Laundry**, **Cotton Queen** und **Nawi** ins Zentrum. **Robots** erzählt von Überlebenskampf und schöpferischer Fantasie. Poetische und mystische Welten eröffnen **The Fisherman** und Mahamat-Saleh Harouns **Soumsoum - Die Nacht der Sterne**. Mit Vorurteilen gegenüber psychischen Erkrankungen in Schwarzen Communities setzt sich **Black People Don't Get Depressed** auseinander.

Auch Kunst, Kultur und Musik nehmen einen wichtigen Platz ein. **Ndar**, **Saga Waalo** erkundet Geschichte, kulturelles Erbe und Widerstand. **Germaine Acogny** steht für die Erneuerung des afrikanischen Tanzes. Die Band **Kin'Gongolo Kiniata**

verwandelt Fundstücke aus Kinshasas Straßen in Instrumente und einen unverwechselbaren Sound. Das Porträt von **Amadou & Mariam** feiert die verbindende Kraft der Musik.

Abgerundet wird unser Programm mit zwei Kurzfilmblöcken, die in prägnanter und in kreativer Machart gesellschaftliche Themen in afrikanischen Gesellschaften untersuchen.

Unser Festival reicht auch über das Kino hinaus: In den Hamburger Bücherhallen untersucht **Gehet hin und lernt** das Erbe deutscher Missionsarbeit in Namibia. In der HafenCity Universität beleuchtet **The Shadow Scholars** die akademische Ghostwriting-Industrie in Kenia - und die globalen Ungleichheiten, von denen sie lebt.

Wir laden Sie herzlich ein, neue filmische Perspektiven kennenzulernen, vertraute Sichtweisen zu hinterfragen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wir wünschen Ihnen anregende, bewegende und unvergessliche Festivaltage!



ÜBER UNSER LOGO



Rotimi Fani-Kayode (1955-1989) war ein Fotograf aus einer angesehenen Yoruba-Familie, deren Wurzeln in Ile-Ife, einem spirituellen Zentrum der Yoruba-Kultur, lagen. Nach der politisch bedingten Flucht seiner Familie von Nigeria nach Großbritannien studierte er später in den USA und ließ sich 1983 in London nieder.

Als Schwarzer, schwuler Künstler thematisierte er zugleich seine Erfahrungen mit Rassismus, Ausgrenzung

und gesellschaftlichen Vorstellungen von Sexualität. In seinen stark inszenierten Fotografien verband Fani-Kayode den Schwarzen männlichen Körper mit Motiven und Ritualen der Yoruba-Tradition und stellte westliche Vorstellungen von afrikanischer Identität und Männlichkeit infrage. Er gilt heute als eine Schlüsselfigur der afrikanischen Diaspora-Fotografie und der Black British Art der 1980er-Jahre.



Bei Rotimi Fani-Kayodes Fotografie „Peeping Tom“ steht der Schwarze männliche Körper im Zentrum. „Peeping Tom“ ist im Englischen eine feste Redewendung. Sie bezeichnet jemanden, der andere heimlich beobachtet, besonders in einer privaten oder intimen Situation.

Fani-Kayode macht durch das Foto auch den Blick des Publikums selbst zum Thema: Wer schaut hier wen an, und mit welchen Vorstellungen und Erwartungen?

EMPFANG UND ERÖFFNUNGSFILM



THE FISHERMAN

Spielfilm, Ghana 2024, R.: Zoey Martinson, 108 Min., Englisch / Ga / Pidgin OF, engl. UT

Der alte Fischer Atta Oko steht an einem Wendepunkt in seinem Leben: Nach seiner unfreiwilligen Pensionierung scheint der lang gehegte Traum, eines Tages ein eigenes Boot zu besitzen, in weite Ferne gerückt zu sein. Doch als er einem sprechenden Fisch begegnet, begibt er sich gemeinsam mit drei eigenwilligen Jugendlichen auf eine ungewöhnliche Reise nach Accra.

Was als Suche nach neuer Hoffnung beginnt, entfaltet sich zu einem ebenso humorvollen wie poetischen Abenteuer zwischen Tradition und Moderne. Mit feinem Gespür für das Absurde und viel erzählerischem Charme erzählt „The Fisherman“ von Sehnsüchten, Freundschaft und der Kraft, sich dem Wandel zu stellen. Fantastische Elemente verweben sich mit der lebendigen Alltagskultur Ghanas zu einem warmherzigen Porträt einer Gesellschaft im Spannungsfeld zwischen überlieferten Werten und einer sich verändernden Gegenwart.



Zoey Martinson ist eine ghanaisch-amerikanische Filmemacherin, Schauspielerin und Komikerin. Mit „The Fisherman“ realisierte sie ihren ersten Langfilm, der vollständig in Ghana produziert und gedreht wurde. Der Film wurde 2024 als erster ghanaischer Beitrag in der Geschichte des Biennale College Cinema ausgewählt und feierte seine Weltpremiere bei den Internationalen Filmfestspielen von Venedig.

Do. 05.11 - 18:00 Empfang und Musik
19:00 Filmvorführung

Gast: Gadangme Community Hamburg e.V.

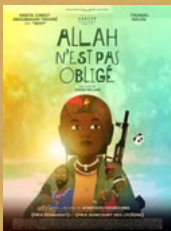


ALLAH IS NOT OBLIGED

Animationsfilm, Belgien / Frankreich / Kanada / Luxemburg 2025, R.: Zaven Najjar, 80 Min., Französisch OF, engl. UT

Nach dem Tod seiner Mutter macht sich der zehnjährige Waisenjunge Birahima gemeinsam mit dem durchtriebenen Geschäftemacher Yacouba auf den Weg nach Liberia, um seine Tante zu suchen. Doch die Reise verwandelt sich rasch in einen Albtraum: Die beiden geraten mitten in die Brutalität des Bürgerkriegs. Ehe er es begreift, wird der Junge als Kindersoldat rekrutiert und muss lernen, in einer von Chaos und Willkür beherrschten Welt zu überleben.

Mit einer Mischung aus kindlicher Unbedarftheit, erstaunlich humorvoller Perspektive und ungeschöner Ehrlichkeit erzählt der Animationsfilm das Geschehen direkt aus Birahimas Perspektive. Trotz der Grausamkeiten um ihn herum behält er seinen ganz eigenen Blick auf die Absurditäten des Krieges. Zaven Najjars kraftvolle Adaption basiert auf dem preisgekrönten Bestseller-Roman von Ahmadou Kourouma. Mit ausdrucksstarken Zeichnungen und nüchterner Dramaturgie verbindet das Animationsdrama politische Schärfe mit menschlicher Tiefe.



Zaven Najjar, französisch-libanesischer Regisseur und Visual Artist, gibt mit „Allah Is Not Obligated“ sein Spielfilmdebüt. Die Adaption sorgte auf internationalen Animationsfestivals für Begeisterung und etabliert ihn als kraftvollen neuen Erzähler des Gegenwartskinos.

Fr. 06.11. - 17:00

Gast: United Sierra Leoneans Hamburg e.V.



PROMISED SKY

Spielfilm, Tunesien / Frankreich / Katar 2025, R.: Erige Sehiri, 92 Min.,
Französisch / Arabisch OF, engl. UT

Im heutigen Tunesien bietet Marie, eine Pastorin aus der Côte d'Ivoire, zwei Frauen aus ihrem Heimatland Schutz: Naney, eine junge Mutter auf der Suche nach einem sicheren Leben, und Jolie, eine Studentin mit Zukunftsplänen fern ihrer Heimat. Ihr fragiler Alltag verändert sich, als sie Kenza aufnehmen, ein junges Mädchen, das einen Schiffbruch überlebt hat und nun auf sich allein gestellt ist.

Während diese ungewöhnliche Gemeinschaft zusammenwächst, stellt der Film Fragen nach Zugehörigkeit, Verantwortung und Hoffnung. Der Spielfilm beleuchtet Migration, Solidarität, Identität und zeigt die Herausforderungen, denen subsaharische Afrikaner*innen im heutigen Tunesien begegnen.



Erige Sehiri, eine tunesisch-französische Regisseurin, ist für ihre einfühlsamen Filme über gesellschaftliche Realitäten und menschliche Beziehungen bekannt. Mit „Promised Sky“ wirft sie einen sensiblen Blick auf das Leben migrantischer Gemeinschaften in Tunesien. Der Film feierte seine Premiere als Eröffnungsfilm der Sektion Un Certain Regard bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes 2025.

Fr. 06.11. - 19:15

Gäste: Emmanuel Mbolela, Autor von „Mein Weg vom Kongo nach Europa“ und Ghofrane Binous, tunesische Menschenrechts- und Antirassismusaktivistin.
In Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Hamburg.



SOUMSOUM - Die Nacht der Sterne

Spielfilm, Frankreich / Tschad 2026, R.: Mahamat-Saleh Haroun, 101 Min., Franz. OF, dt. UT

In sorgfältig komponierten Bildern und ruhigen Einstellungen erzählt der Spielfilm die Geschichte der 17-jährigen Kellou, die über die Gabe des Sehens verfügt. Doch ihre besondere Fähigkeit macht sie im Dorf zur Außenseiterin: Kellous Mutter starb bei ihrer Geburt, und die Dorfbewohner*innen geben dem Mädchen die Schuld daran.

Erst als Kellou Aya kennenlernt, beginnt sie, ihre Gabe anders zu verstehen. Aya ist eine heilsichtige Hebamme, die schwer krank am Rand des Dorfes lebt und von den Dorfbewohner*innen ebenfalls gefürchtet wird. Sie machen sie für die sintflutartigen Überschwemmungen und die mysteriösen Todesfälle unter Kindern verantwortlich. Aya hat einst Kellous Mutter bei ihrer Geburt geholfen und kennt deshalb die besondere Fähigkeit des Mädchens. Sie zeigt Kellou, dass das Sehen kein Fluch sein muss, sondern ein Geschenk sein kann. Zugleich vermittelt sie ihr ein Wissen, nach dem alles Lebendige miteinander verbunden ist – ein Wissen, das auf eine Zeit vor dem Islam zurückgeht und allmählich zu verschwinden droht.



Mahamat-Saleh Haroun ist ein tschadischer Regisseur, der erst Film und dann Journalistik in Frankreich studierte. Er arbeitete zunächst freiberuflich für Zeitungen und Rundfunksender und realisierte Kurzfilme. 1999 drehte er seinen preisgekrönten Langfilm „Bye Bye Africa“. 2012 eröffnete sein grandioser Spielfilm „Un homme qui crie“ unser allererstes Filmfestival in Hamburg, 2015 zeigten wir von ihm „Grigris“.

Fr. 06.11 - 21:45



KOUTÉ VWA

Spielfilm, Frankreich / Französisch-Guayana / Belgien 2024, R.: Maxime Jean-Baptiste, 77 Min., Französisch / Guayana-Kreolisch OF, engl. UT

Der 13-jährige Melrick verbringt seine Sommerferien bei seiner Großmutter Nicole in Cayenne, Französisch-Guayana. Fern von seinem Alltag in Frankreich entdeckt er nicht nur das Leben seiner Familie neu, sondern auch seine Begeisterung für das Trommeln. Damit weckt er Erinnerungen an seinen Onkel Lucas, ebenfalls Musiker, der elf Jahre zuvor unter tragischen Umständen ums Leben kam.

Nach und nach erfährt Melrick, wie tief der Verlust die Familie bis heute prägt. Während seine Großmutter mit ihrer Trauer lebt, kämpft Lucas' bester Freund Yannick noch immer mit Wut und dem Wunsch nach Vergeltung. Zwischen Musik, Familiengesprächen und dem Alltag in Cayenne sucht Melrick seinen eigenen Umgang mit einer Vergangenheit, die auch seine Generation berührt. „Kouté Vwa“ - Hör auf die Stimmen - verbindet dokumentarische und fiktionale Elemente. Der Spielfilm erzählt einfühlsam von Trauer, Erinnerung und familiären Wurzeln - aber auch von der Möglichkeit, einen anderen Weg als den der Gewalt zu wählen.



Maxime Jean-Baptiste wuchs in Frankreich in der guayanischen und westindischen Diaspora auf. In seinen Filmen beschäftigt er sich mit Kolonialgeschichte, Erinnerung und den Spuren vergangener Traumata in der Gegenwart. „Kouté Vwa“ ist sein erster Langfilm und wurde 2024 beim Filmfestival von Locarno mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet.

Sa. 07.11 - 13:00

Gast: Loïc Donisa, rassismuskritischer und systemischer Berater, Poliklinik Veddel.



ROBOTS (Europapremiere)

Dokumentarfilm, Südafrika 2026, R.: Yaseen J. Khan, 65 Min., Englisch OF, engl. UT

Robots ist das südafrikanische Wort für Ampeln. An den belebten Kreuzungen der südafrikanischen Metropole Johannesburg treten in den Ampelpausen Akrobaten auf. Einer von ihnen ist Gift, der als „Kopfloser Mann“ auftritt und versucht, damit den Lebensunterhalt für sich und seine Familie zu verdienen. Abseits des Straßenrands gewährt Gift dem Publikum Einblick in sein Leben, das von der Last des Überlebens, von zunehmender finanzieller Belastung, gesundheitlichen Komplikationen und familiären Verpflichtungen geprägt ist, wobei er mit seiner Energie, Resilienz und seinem Humor beeindruckt und berührt.

In einer Stadt, die von ständiger Bewegung getrieben wird, richtet der Dokumentarfilm seinen Blick auf das, was oft übersehen wird: die inneren Welten der Menschen, die offen sichtbar leben und arbeiten, aber in Unsicherheit und mit Hoffnung am Rande der Gesellschaft navigieren. „Robots“ lief auf dem Internationalen Südafrikanischen Dokumentarfilmfestival und wird zum ersten Mal in Europa gezeigt.



Yaseen J. Khan ist Dokumentarfilmer und Fotograf. Er arbeitet sowohl in Sri Lanka als auch in Südafrika und hat es sich zur Aufgabe gemacht, afrikanisch-asiatische Geschichten zum Leben zu erwecken – Geschichten, die die Komplexität, die Widerstandsfähigkeit und die Nuancen der postkolonialen Realitäten widerspiegeln. So gibt er Menschen eine Stimme, die sonst nicht gehört werden.

Fr. 07.11. - 15:15

Gast: Yaseen J. Khan, Regisseur



WOLOBOUGOU (Deutschlandpremiere)

Dokumentarfilm, Burkina Faso / Frankreich 2025, R.: Camille Varenne,
66 Min., Dioula / Mooré / franz. OF, engl. UT.

Die Hebamme Honorine Soma betreibt eine kleine Entbindungsklinik im ländlichen Burkina Faso. „Ort der mitfühlenden Geburt“ hat sie ihn genannt, „Wolobougou“ auf Bambara. Mit großem Einfühlungsvermögen und Verständnis geht sie auf die Frauen ein, die zu ihr kommen und nicht nur unter einer mangelhaften medizinischen Versorgung leiden, sondern auch mit den vorherrschenden, männlichen Vorstellungen von Verhütung und Geburt zu kämpfen haben.

Honorine organisiert, untersucht und erklärt unermüdlich und verliert dabei dennoch niemals die Ruhe. Ihr Ansatz ist feministisch: Auf der einen Seite möchte sie den Frauen in ihrer aktuellen Lage helfen, ihr Ziel ist es aber auch, durch ihre Arbeit den Frauen zu mehr Rechten und Selbstbewusstsein zu verhelfen. Aus eigener Erfahrung als alleinerziehende Mutter weiß sie, was es heißt, in der patriarchalen Gesellschaft Burkina Fasos unabhängig zu sein. Diese Haltung vermittelt sie auch den jungen Hebammen und den schwangeren Frauen. Auf diese Weise hat sie einen Ort geschaffen, an dem die Frauen sich öffnen und ihre Sorgen austauschen können.



Camille Varenne ist eine französische Dokumentarfilmregisseurin. Heute lebt und arbeitet sie zwischen Frankreich und Burkina Faso. Sie studierte Dokumentarfilmregie unter anderem am Institut Imagine, das vom burkinischen Filmemacher Gaston J.-M. Kaboré gegründet wurde. In ihren Filmen beschäftigt sie sich vor allem mit dekolonialen und feministischen Perspektiven.

Sa. 07.11 - 17:30

Gast: Rasmata Tuscher Kouraogo, Protagonistin.



BEN'IMANA

Spielfilm, Ruanda / Gabun / Frankreich / Norwegen / Côte d'Ivoire 2025,
R.: Marie-Clémentine Dusabejambo, 101 Min., Kinyarwanda OF, engl. UT

Ruanda im Jahr 2012. Fast zwei Jahrzehnte nach dem Genozid an den Tutsi versucht das Land, die tiefen Wunden der Vergangenheit aufzuarbeiten. Vénéranda hat den Genozid überlebt und engagiert sich für Versöhnung und Gerechtigkeit. Sie organisiert Gesprächsrunden, in denen Opfer und Familien der Täter aufeinandertreffen. Was für manche ein notwendiger Schritt zur Heilung ist, empfinden andere als Verrat.

Als Vénéranda von der unerwarteten Schwangerschaft ihrer Tochter und dem Familienhintergrund des Vaters erfährt, geraten jedoch ihre eigenen Überzeugungen ins Wanken. Plötzlich muss sie sich nicht nur mit der Geschichte ihres Landes, sondern auch mit verdrängten Teilen ihrer eigenen Vergangenheit auseinandersetzen. „Ben’Imana“ – Gottes Volk – erzählt aus einer vorwiegend weiblichen Perspektive von Erinnerung, generationsübergreifendem Trauma und der schwierigen Frage, ob und wie Versöhnung nach extremer Gewalt möglich ist.



Marie-Clémentine Dusabejambo ist eine ruandische Regisseurin und Drehbuchautorin. Nach vier Kurzfilmen ist „Ben’Imana“ ihr erster Langfilm. 2026 feierte der Film seine Premiere in der Sektion Un Certain Regard des Filmfestivals von Cannes und wurde dort mit der Caméra d’Or für den besten Debütfilm sowie dem FIPRESCI-Preis ausgezeichnet.

Sa. 07.11. - 19:45

Gast: Dafroza Gauthier vom Collectif des parties civiles pour le Rwanda ist angefragt.



COTTON QUEEN

Spielfilm, Sudan / Deutschland / Frankreich / Saudi-Arabien / Katar 2025, R.: Suzannah Mirghani, 94 Min., Arabisch OF, dt. UT

In Nafisas Dorf im Sudan dreht sich alles um Baumwolle. Ihre Großmutter Al-Sit ist dessen angesehene Matriarchin und zugleich Hüterin des traditionellen Anbaus. Nafisa ist eine unbeschwerter Teenagerin, die mit ihren Freundinnen bei der Baumwollernte herumalbert und gerne im Nil baden geht. Insgeheim ist sie in den jungen Babiker verliebt, doch Nafisas Eltern setzen alles daran, sie an einen Geschäftsmann zu verkuppeln, der gerade ins Dorf gekommen ist und mit seinen gentechnisch veränderten Samen dem Baumwollanbau zu neuem Schwung verhelfen will. Ihre Großmutter dagegen will das Mädchen an einen anderen Mann verheiraten und warnt sie davor, ihr Herz an einen Jungen zu verschwenden und damit ihre Freiheit zu verlieren. Was Nafisa selbst will, scheint keinen zu interessieren. Das Mädchen möchte nur weg aus der dörflichen Enge. In poetischen und traumhaften Bildern entwickeln sich die Widersprüche nach und nach zu einer spannenden Geschichte. Außerdem gibt der Film Einblicke in die koloniale Vergangenheit des Sudans und aktuellen gesellschaftlichen sowie wirtschaftspolitischen Entwicklungen.



Suzannah Mirghani ist die Tochter eines sudanesischen Vaters und einer russischen Mutter. Sie wuchs im Sudan auf. Nach verschiedenen Kurzfilmen ist „Cotton Queen“ ihr Langfilmdebüt. Es ist der erste, von einer Frau gedrehte Spielfilm aus dem Sudan. Die Dreharbeiten mussten wegen des Krieges im Sudan nach Ägypten ausgelagert werden, wohin auch viele der Darsteller*innen fliehen mussten.

Sa. 07.11 - 21:30

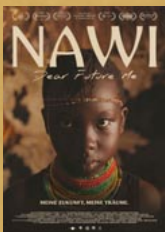


NAWI - DEAR FUTURE ME

Spielfilm, Deutschland / Kenia 2024, R.: Tobias Schmutzler / Kevin Schmutzler / Vallentine Chellugut / Mourine Apuu Munyes, 99 Min., Swahili / Engl. OF, dt. UT

Nawi ist super in der Schule. Sie ist sogar so gut, dass sie ein Stipendium für die High School in Nairobi gewinnt. Aber die 13-Jährige lebt im Turkana Land im Norden Kenias und ihr Vater möchte sie an Shadrack verheiraten, obwohl Kinderehen offiziell verboten sind, denn das Brautgeld würde ihm aus der Schuldenfalle helfen. In der Nacht vor ihrer Hochzeit flieht Nawi und macht sich, verfolgt von den Männern ihrer eigenen Familie, allein auf den Weg nach Nairobi. Als sie jedoch erfährt, dass an ihrer Stelle ihre neugeborene Schwester an Shadrack verheiratet werden soll, steckt sie in einem Zwiespalt.

Der Film entstand aus einem Schreibwettbewerb und basiert auf einer Geschichte der jungen kenianischen Autorin Milcah Cerotich. In Zusammenarbeit mit den Organisationen „Learning Lions“ und „Girls Not Brides“ drehten die Brüder Kevin und Tobias Schmutzler gemeinsam mit den Kenianerinnen Vallentine Chellugut und Mourine Apuu Munyes diesen lokal und mit Laiendarsteller*innen produzierten Spielfilm nach wahren Begebenheiten.



Kevin und Tobias Schmutzler sind zwei Filmemacher aus München. **Vallentine Chellugut** lebt in Kisumu, Kenia, und ist autodidaktische Filmemacherin. **Mourine Apuu Munyes** stammt selbst aus Turkana und arbeitet im Bereich kreative Künste der NGO „Learning Lions“. Der Film war Kenias Oscarbeitrag 2025 und gewann zahlreiche Preise auf internationalen Filmfestivals.

So. 08.11. - 12:00

Gast: pbi - Peace Brigades International e.V.

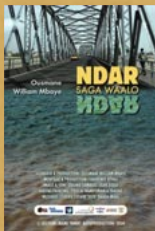


NDAR, SAGA WAALO

Dokumentarfilm, Frankreich / Senegal 2025, R.: Ousmane William Mbaye, 85 Min., Wolof / Französisch OF, engl. UT

Saint-Louis im Nordwesten Senegals - auf Wolof traditionell Ndar genannt - ist ein Ort voller Mythen, Geschichte und kulturellem Erbe. Einst historische Hauptstadt von Französisch-Westafrika und Zentrum des alten Königreichs Waalo, steht die legendäre Inselstadt heute an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft. „Ndar, Saga Waalo“ nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch die belebten Straßen mit kolonialen Spuren und Küstenlandschaften einer einzigartigen Region, deren Alltag vom Fluss und vom Ozean bestimmt wird.

Ousmane William Mbaye nähert sich seiner Heimat mit ruhigem Blick und dichter Bildsprache. Fischerfamilien, Künstler*innen und Geschichtenerzähler*innen kommen zu Wort und schildern ihren Alltag, ihre Bindung an Wasser und Land sowie den Druck ökologischer und sozialer Veränderungen. Traditionelle Rhythmen und orale Überlieferungen treffen auf moderne Lebensrealitäten und verweben sich zu einer vielschichtigen Chronik kulturellen Widerstands.



Ousmane William Mbaye, einer der renommiertesten Dokumentarfilmer Senegals, zeichnet ein würdevolles und bildgewaltiges Porträt einer Region, die um ihre Identität ringt und ihr Erbe zugleich behauptet. Das Werk feierte auf internationalen Festivals Premiere und unterstreicht seinen Ruf als meisterhafter Chronist des afrikanischen Kulturerbes.

So. 08.11. - 15:00

Gast: Dr. Karamba Diaby, deutsch-senegalesischer Politiker (SPD), erster Schwarzer im Bundestag.



BLACK PEOPLE DON'T GET DEPRESSED

Dokumentarfilm, Kanada / Nigeria / Südafrika 2024, R.: Sara Chitambo-Hatira, 82 Min., Zulu / Bemba / Englisch OF, engl. UT

Aufgrund von eigenen Erfahrungen mit Depression und ermutigt durch die Auseinandersetzung mit psychischer Gesundheit begibt sich die Filmemacherin Sara Chitambo-Hatira auf eine persönliche Reise zwischen Afrika und der afrikanischen Diaspora. Sie hinterfragt einen weit verbreiteten Mythos in Schwarzen Communities: dass psychische Erkrankungen ein westliches Wohlstandsproblem seien oder Schwarzen Menschen schlicht nicht zustünden. Vor der Kamera lässt sie Betroffene, Familienmitglieder und Kulturschaffende zu Wort kommen, die das hartnäckige Schweigen brechen.

Mit großer Sensibilität und ungeschönter Offenheit untersucht das vielschichtige Werk, wie sich Depressionen manifestieren und welche Rolle historische Wunden, Kolonialismus sowie familiärer Erwartungsdruck spielen. Trotz der Schwere der Thematik verharret der Film keineswegs im Schmerz, sondern feiert den Mut zur Verletzlichkeit, kollektive Heilung und die Kraft des Überlebenswillens. Das Ergebnis ist ein poetisches, zutiefst bewegendes Zeitdokument.



Sara Chitambo-Hatira ist eine südafrikanische Regisseurin und Kulturschaffende. Sie gibt mit „Black People Don't Get Depressed“ ein beeindruckendes Regiedebüt ab. Ihre visuell eindringliche Arbeit wurde auf internationalen Festivals wie Encounters gefeiert und setzt einen essenziellen Impuls für die Entstigmatisierung psychischer Krankheiten.

So. 08.11. - 17:30

Gäste: Dr. Nirvana Morgan, südafrikanische Psychiaterin und Dr. Stephanie Nsiah-Dosu, Humanbiologin und Leiterin der Diaspora Mobile Medical Clinic.



LES INVERTUEUSES

Spielfilm, Burkina Faso / Frankreich 2024, R.: Chloé Aïcha Boro, 97 Min., Französisch / Mooré OF, dt. UT

Die junge Natie versucht ihren Platz in einem Burkina Faso zu finden, das sich schnell verändert. Als sie erfährt, dass ihre Großmutter Awa einst zu einer Ehe mit einem Mann gezwungen wurde, den sie nie liebte, entdeckt sie ein lange verborgenes Familiengeheimnis. Seit mehr als vierzig Jahren trägt Awa die Erinnerung an ihre erste große Liebe in ihrem Herzen.

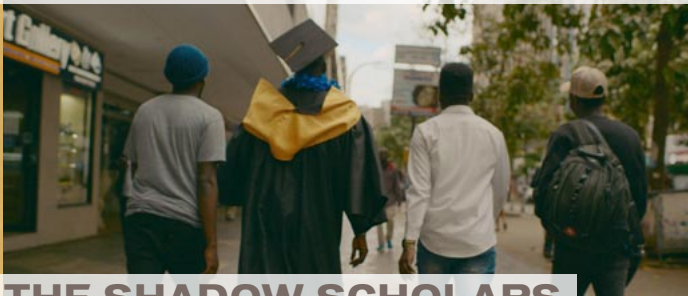
Entschlossen, das Unrecht der Vergangenheit wiedergutzumachen, macht sich Natie auf den Weg, die beiden ehemaligen Liebenden wieder zusammenzubringen. Dabei stößt sie jedoch auf Widerstand innerhalb der Familie und der Gesellschaft. Vor dem Hintergrund des heutigen Burkina Faso verbindet der Spielfilm eine berührende Liebesgeschichte mit Fragen nach Freiheit, Selbstbestimmung und den Rechten von Frauen. „Les Invertueuses“ zeigt die Folgen von Zwangsheiraten, die Beziehungen zwischen den Generationen und den Mut, gesellschaftliche Erwartungen infrage zu stellen.



Chloé Aïcha Boro, eine Regisseurin und Autorin aus Burkina Faso, setzt sich in ihrer Arbeit häufig mit sozialen Fragen und der Stellung von Frauen auseinander. Mit „Les Invertueuses“ widmet sie sich den Themen Zwangsheirat, weibliche Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Wandel. Der Film wurde für den offiziellen Wettbewerb des FESPACO 2025 ausgewählt und auf mehreren internationalen Filmfestivals gezeigt.

So. 08.11. - 20:00

KOSTENLOSE SONDERVERANSTALTUNG



THE SHADOW SCHOLARS

Dokumentarfilm, Großbritannien / Kenia 2024, R.: Eloïse King, 97 min., Engl. OF, engl. UT
Unbemerkt von der Öffentlichkeit führt eine Milliardenindustrie ihr Schattendasein. Die Hochschulen in den Ländern des Globalen Südens entlassen jedes Jahr Tausende von hochqualifizierten Studienabgänger*innen in die Arbeitslosigkeit. Vor diesem Hintergrund ist eine boomende Industrie akademischer Ghostwriter*innen entstanden. Diese „Shadow Scholars“ gibt es in vielen Ländern, aber Kenia ist ein Hotspot. Allein in Nairobi arbeiten 40.000 dieser Auftragschreiber*innen.

Die Oxford-Professorin Patricia Kingori reist nach Kenia, um diejenigen zu interviewen, die gegen Bezahlung Referate, Masterarbeiten oder Doktorarbeiten für Studierende im Globalen Norden verfassen. Auf Onlineportalen bieten die „Shadow Scholars“ ihre Dienste an, direkt oder über Agenturen, oft auch mit falschen Profilen, weil Afrikaner*innen solche akademischen Leistungen nicht zugetraut werden. Ihre Kund*innen sind Studierende an westlichen (Elite-)Universitäten, die auf diese Weise Karriere machen. Nicht nur werden hier alte rassistische und koloniale Strukturen fortgeführt, es werden auch Fragen nach der Integrität der westlichen Bildungseinrichtungen aufgeworfen. Oder, wie es einer der Interviewten im Film sagt: „Sie wollen unsere Ideen, aber sie wollen uns nicht.“



Eloïse King ist eine queere Filmemacherin mit karibischen Wurzeln, die in London lebt. **Patricia Kingori** wurde in Kenia geboren und wuchs in der Karibik auf. Sie lehrt Soziologie und wurde 2021 die jüngste Schwarze Professorin in Oxford.

Mo. 09.11. - 19:00

Ort: HafenCity Universität, Henning-Voscherau-Platz 1,
20457 Hamburg, Gast: Prof. Dr. Debora Weber-Wulff,
Expertin für Plagiate im akademischen Kontext.



GEHET HIN UND LERNT

Dokumentarfilm, Namibia / Deutschland 2025, R.: Daniela Fritz, 89 Min.,
Englisch / Deutsch / Afrikaans / Nama OF, dt. UT

Zwei junge Filmemacher*innen aus Namibia und Deutschland begeben sich auf eine persönliche und historische Reise durch das heutige Namibia, um das Erbe der deutschen Missionsarbeit zu erforschen. Auf der Suche nach Antworten begegnen sie Nachfahren, Historiker*innen und Archivmaterialien, die die enge Verflechtung von Christentum, Kolonialismus und gesellschaftlichem Wandel sichtbar machen.

„Gehet hin und lernt“ beleuchtet kritisch die Rolle deutscher Missionare in Namibia und deren bis heute spürbare Auswirkungen auf beide Länder. Durch persönliche Erfahrungen, historische Recherchen und interkulturellen Dialog regt der Film zur Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur, Identität und historischer Verantwortung an.



Daniela Fritz ist eine deutsche Dokumentarfilmregisseurin und Produzentin. Sie beschäftigt sich in ihren Filmen mit Fragen von Geschichte, Erinnerung und gesellschaftlicher Verantwortung. Für „Gehet hin und lernt“ wurde sie gemeinsam mit ihrem namibischen Team für den Dokumentarfilmpreis beim 59. Internationalen Hofer Filmfestival nominiert. **Laudika yaNdangii** ist ein namibischer Filmemacher, Co-Autor und der Protagonist im Film „Gehet hin und lernt“.

Di. 10.11. - 18:30

Gäste: Regisseurin Daniela Fritz, Editorin Ylva Sommer und Sima Luipert, Menschenrechtsaktivistin und Mitglied der Nama Traditional Leaders Association. In Kooperation mit der AG Baakenhafen des Netzwerks HafenCity e.V.

Ort: Zentralbibliothek, Hauptdeck EG, Hühnerposten 1, 20097 Hamburg.

AUGEN AFRIKA

Afrikanisches Filmfestival



Do. 05.11.

18:00 **ERÖFFNUNG MIT EMPFANG UND MUSIK**

19:00 **THE FISHERMAN**

Spielfilm, Ghana 2024, 108 Min., Englisch / Ga / Pidgin OF, engl. UT, S. 9

Fr. 06.11.

17:00 **ALLAH IS NOT OBLIGED**

Animationsfilm, Belgien / Frankreich / Kanada / Luxemburg 2025,
80 Min., Französisch OF, engl. UT, S. 10

19:15 **PROMISED SKY**

Spielfilm, Tunesien / Frankreich / Katar 2025, 92 Min.,
Französisch / Arabisch OF, engl. UT, S. 11

21:45 **SOUMSOUM - Die Nacht der Sterne**

Spielfilm, Frankreich / Tschad 2026, 101 Min., Französisch OF, dt. UT, S. 12

Sa. 07.11.

13:00 **KOUTÉ VWA**

Spielfilm, Frankreich / Französisch-Guayana / Belgien 2024,
77 Min., Französisch / Guayana-Kreolisch OF, engl. UT, S. 13

15:15 **ROBOTS**

Dokumentarfilm, Südafrika 2026, 65 Min., Englisch OF, engl. UT, S. 14

17:30 **WOLOBOUGOU**

Dokumentarfilm, Burkina Faso / Frankreich 2025,
66 Min., Dioula / Mooré / Französisch OF, engl. UT, S. 15

19:45 **BEN'IMANA**

Spielfilm, Ruanda / Gabun / Frankreich / Norwegen /
Côte d'Ivoire 2025, 101 Min., Kinyarwanda OF, engl. UT, S. 16

21:30 **COTTON QUEEN**

Spielfilm, Sudan / Deutschland / Frankreich / Saudi-Arabien / Katar 2025,
94 Min., Arabisch OF, dt. UT, S. 17

PROGRAMM 05.11 - 15.11.2026

Studio-Kino Hamburg

So. 08.11.

12:00 **NAWI - DEAR FUTURE ME**

Spielfilm, Deutschland / Kenia 2024, 99 Min., Swahili / Englisch OF, dt. UT, S. 18

15:00 **NDAR, SAGA WAALO**

Dokumentarfilm, Frankreich / Senegal 2025,
85 Min., Wolof / Französisch OF, engl. UT, S. 19

17:30 **BLACK PEOPLE DON'T GET DEPRESSED**

Dokumentarfilm, Kanada / Nigeria / Südafrika 2024,
82 Min., Zulu / Bemba / Englisch OF, engl. UT, S. 20

20:00 **LES INVERTUEUSES**

Spielfilm, Burkina Faso / Frankreich 2024,
97 Min., Französisch / Mooré OF, dt. UT, S. 21

Mo. 09.11. KOSTENLOSE SONDERVERANSTALTUNG

19:00 **THE SHADOW SCHOLARS**

Dokumentarfilm, Großbritannien / Kenia 2024, 97 min., Engl. OF, engl. UT, S. 22

Ort: HafenCity Universität, Henning-Voscherau-Platz 1, 20457 HH

Di. 10.11. KOSTENLOSE SONDERVERANSTALTUNG

18:30 **GEHET HIN UND LERNT**

Dokumentarfilm, Namibia / Deutschland 2025,
89 Min., Englisch / Deutsch / Afrikaans / Nama OF, dt. UT, S. 23

Ort: Zentralbibliothek, Hühnerposten 1, 20097 Hamburg

Mi. 11.11.

20:00 **AMADOU AND MARIAM - The Blind Couple From Mali**

Dokumentarfilm, Kanada 2026,
82 Min., Französisch / Englisch / Bambara OF, engl. UT, S. 28

Ort: Zeise Kinos, Friedensallee 7-9, 22765 Hamburg

Vorstellung 11,00 € / ermäßigt 9,50 €

Studio Kino: Vorstellung 10,50 € / ermäßigt 8,50 €

Festivalpass: 50,00 € / ermäßigt 30,00 €

Online zu bestellen unter: festivalpass@augen-blicke-afrika.de

AUGEN AFRIKA

Afrikanisches Filmfestival

Do. 12.11.

18:00 Kurzfilmreihe: Wurzeln, Identität und Familie, S. 29-30

ALAZAR

Äthiopien / Frankreich / Kanada 2024, 35 Min., Amharisch OF, engl. UT

LES ÂMES DU FOUTA

Frankreich / Senegal 2026, 18 Min., Pulaar OF, engl. UT

BRIDE PRICE

Ghana 2025, 10 Min., Ga / Twi OF, dt. UT

20:00 **MY FATHER AND QADDAFI**

Dokumentarfilm, Libyen / USA 2025,

88 Min., Arabisch / Englisch / Französisch OF, engl. UT, S. 31

Fr. 13.11.

17:00 **KIN'GONGOLO KINIATA**

Dokumentarfilm, Belgien / D. R. Kongo 2024,

60 Min., Lingala OF, engl. UT, S. 32

18:45 **MY FATHER'S SHADOW**

Spielfilm, Großbritannien / Nigeria 2025,

94 Min., Englisch / Yoruba OF, dt. UT, S. 33

21:30 **À VOIX BASSE - Mit leiser Stimme**

Spielfilm, Frankreich / Tunesien 2026,

113 Min., Französisch / Arabisch OF, dt. UT, S. 34

Sa. 14.11.

12:00 **GERMAINE ACOGNY - Die Essenz des Tanzes**

Dokumentarfilm, Deutschland / Frankreich / Senegal 2025,

88 Min., Französisch / Wolof / Fon OF, dt. UT, S. 35

14:00 Kurzfilmreihe: Gesellschaft im Wandel, Hoffnung, Widerstand und Neuanfang, S. 36-37

AMAZEZE

Südafrika 2025, 16 Min., Shona / Zulu / Englisch OF, engl. UT

MURMURS FROM THE WIND

Ruanda 2025, 11 Min., Kinyarwanda OF, engl. UT

FAUX LION

Frankreich / Senegal 2025, 9 Min., Wolof OF, engl. UT

PROGRAMM 05.11 - 15.11.2026

Studio-Kino Hamburg

THE SPIDER-MAN OF SUDAN

Großbritannien / Sudan 2022, 25 Min., Arabisch OF, engl. UT

THE INCREDIBLE SENSATIONAL FIANCÉE OF SÈYÍ ÀJÀYÍ

Nigeria / USA 2024, 16 Min., Englisch / Guinea-Bissau-Kreolisch OF, engl. UT

16:15 CONGO BOY

Spielfilm, Zentralafrikanische Republik / D. R. Kongo / Frankreich / Italien 2026, 91 Min., Sango / Lingala / Swahili / Französisch OF, engl. UT, S. 38

18:45 DAO

Spielfilm, Frankreich / Senegal / Guinea-Bissau 2026, 185 Min., Französisch / Wolof / Manjak / Guinea-Bissau-Kreolisch OF, dt. UT, S. 39

So. 15.11.

12:00 RHINO

Dokumentarfilm, Großbritannien / Kenia 2025, 82 Min., Englisch OF, engl. UT, S. 40

14:30 LAUNDRY

Spielfilm, Südafrika / Schweiz 2025, 106 Min., Zulu OF, engl. UT, S. 41

17:30 THE EYES OF GHANA

Dokumentarfilm, USA / Großbritannien / Ghana 2025, 90 Min., Engl. / Twi / Ga OF, engl. UT, S. 42

20:00 THE LEGEND OF THE VAGABOND QUEEN OF LAGOS

Spielfilm, Nigeria / Südafrika / Deutschland / USA 2024, 101 Min., Yoruba / Englisch OF, engl. UT, S. 43

So. 22.11.

12:00 GEWINNERFILM Dokumentarfilm

14:00 GEWINNERFILM Spielfilm Mehr Infos auf S. 44

Studio Kino: Vorstellung 10,50 € / ermäßigt 8,50 €

Festivalpass: 50,00 € / ermäßigt 30,00 €

Online zu bestellen unter: festivalpass@augen-blicke-afrika.de



AMADOU AND MARIAM - The Blind Couple From Mali

Dokumentarfilm, Kanada 2026, R.: Ryan Marley, 82 Min.,
Französisch / Englisch / Bambara OF, engl. UT

Über fünf Jahrzehnte sangen und musizierten Amadou Bagayoko und Mariam Doumbia gemeinsam als Amadou & Mariam. Beide verloren in ihrer Kindheit das Augenlicht und lernten sich am Blindeninstitut in Bamako, Mali kennen. Bei ihrem ersten gemeinsamen Auftritt 1976 sangen sie ein Lied über ihre Diskriminierungserfahrungen als Blinde.

Der internationale Durchbruch gelang dem malischen Duo 2004 mit dem von Manu Chao produzierten und preisgekrönten Album „Dimanche à Bamako“. Ihre Verbindung westafrikanischer Musik mit Blues, Pop und Soul begeisterte ein weltweites Publikum. Der Regisseur begleitet die beiden über mehrere Jahre. Seltenes Archivmaterial und behutsam inszenierte Rekonstruktionen verdichten sich zu einem intimen Porträt über ein außergewöhnliches Künstlerpaar. Persönliche Gespräche eröffnen Einblicke in ihre gemeinsame Geschichte, ihren Alltag und ihre Sicht auf die Zukunft Malis. Auch die politische Instabilität ihres Heimatlandes beschäftigt die beiden und beeinflusst ihre Musik. Der Film erzählt von Verbundenheit und vom Vertrauen in eine Musik, die Menschen zusammenbringt und Grenzen überwindet.



Ryan Marley ist ein kanadischer Filmemacher, der in über 30 Serien und Dokumentarfilmen Regie geführt hat. Er ist der Showrunner der preisgekrönten Doku-Serie „Employable Me“, in der Menschen mit Behinderungen zeigen, dass sie für den Arbeitsmarkt wertvoll sind. Ein Auftritt von Amadou & Mariam in Kanada inspirierte ihn dazu, den Dokumentarfilm über die beiden zu drehen.

Mi. 11.11. - 20:00

Ort: Zeise Kinos, Friedensallee 7-9, 22765 Hamburg

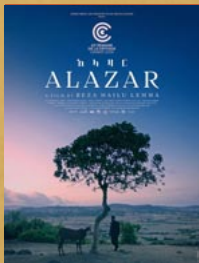
Eintritt: 11,00 € / ermäßigt 9,50 €

KURZFILMREIHE: WURZELN, IDENTITÄT UND FAMILIE

Mi. 12.11. - 18:00

ALAZAR

Kurzfilm, Äthiopien / Frankreich / Kanada 2024, R.: Beza Hailu Lemma, 35 Min., Amharisch OF, engl. UT



In einer ländlichen Region Äthiopiens bereitet sich Tessema gemeinsam mit seiner Familie auf den Aufbruch vor. Doch als der Leichnam seines verstorbenen Vaters spurlos aus dem Grab verschwindet, gerät die geplante Reise ins Wanken. Während die örtliche Kirche das Ereignis als göttliches Zeichen deutet, beginnt Tessema die Hintergründe selbst zu hinterfragen. Zwischen Glaube, Aberglaube und rationaler Suche nach Antworten entfaltet „Alazar“ eine eindringliche Geschichte über Verlust, Identität und Orientierung in einer sich verändernden Welt. Zugleich verweist der Spielfilm auf die sozialen und ökologischen Herausforderungen im ländlichen Äthiopien. Die Grenzen zwischen

Realität und Spiritualität bleiben dabei bewusst fließend.

Beza Hailu Lemma ist ein äthiopischer Filmemacher. Seine Filme beschäftigen sich häufig mit gesellschaftlichen Veränderungen und den Lebensrealitäten in Äthiopien. „Alazar“ feierte 2024 seine Weltpremiere in Cannes.

LES ÂMES DU FOUTA

Kurzfilm, Frankreich / Senegal 2026, R.: Alpha Diallo, 18 Min., Pulaar OF, engl. UT



Im Norden Senegals kehrt der Leichnam des 17-jährigen Demba in sein Heimatdorf zurück, der in Dakar an einer Überdosis gestorben ist. Wegen der Umstände des Todes weigert sich sein Vater, ihn auf dem Familienfriedhof beisetzen zu lassen. Seine Mutter hingegen macht sich auf den Weg, um ihrem Sohn trotz aller Widerstände eine würdevolle Bestattung zu ermöglichen. Mit großer visueller Ruhe erzählt „Les âmes du Fouta“ – Die Seelen von Fouta – von Trauer, familiären Konflikten und dem Spannungsfeld zwischen Tradition, gesellschaftlichen Normen und individueller Entscheidung.

Alpha Diallo hat senegalesische Wurzeln, wuchs aber in Frankreich auf, wo er Geschichte studierte. „Les âmes du Fouta“ ist sein erster Kurzfilm. Die Geschichte basiert auf einer persönlichen Erfahrung während seines ersten Aufenthalts in Fouta. Der Film feierte 2026 seine Weltpremiere auf der Berlinale Shorts.

KURZFILMREIHE: WURZELN, IDENTITÄT UND FAMILIE

Mi. 12.11. - 18:00

BRIDE PRICE

Kurzfilm, Ghana 2025, R.: Eruk Souer, 10 Min., Ga / Twi OF, dt. UT

Die zwölfjährige Naa Ashorkor ist eine aufgeweckte Schülerin mit großen Träumen. Doch als ihre Familie in finanzielle Schwierigkeiten gerät, wird sie aus der Schule genommen und soll mit einem wohlhabenden älteren Mann verheiratet werden. Trotz ihrer Bitten und des stillen Widerstands ihrer Großmutter beginnen die Vorbereitungen für die Hochzeit. Mit großer emotionaler Klarheit erzählt „Bride Price“ von Kinderehen, familiären Erwartungen und dem Recht auf Bildung. Zugleich zeigt der Spielfilm, wie die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit den Mut geben kann, einen Kreislauf zu durchbrechen.



Enuk Souer ist ein unabhängiger, autodidaktischer Filmemacher aus Ghana. In seinen Arbeiten beschäftigt er sich mit Themen wie Menschenwürde, Widerstandskraft und kulturellen Vorurteilen. Dabei setzt er sich mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen Ghanas auseinander.

Gast: Ellen Debra. Spoken Word Artist



MY FATHER AND QADDAFI

Dokumentarfilm, Libyen / USA 2025, R.: Jihan K., 88 Min.,
Arabisch / Englisch / Französisch OF, engl. UT

Als Jihan sechs Jahre alt ist, reist ihr Vater nach Kairo - und kehrt nie zurück. Mansur Rashid Kikhia war Außenminister Libyens, UN-Botschafter, Menschenrechtsanwalt und später einer der wichtigsten demokratischen Gegner Muammar al-Gaddafis. 1993 verschwindet er unter bis heute nicht vollständig aufgeklärten Umständen aus einem Kairoer Hotel.

In diesem persönlichen Dokumentarfilm begibt sich Jihan auf die Suche nach Spuren ihres Vaters, den sie kaum kennenlernen konnte. Kindheitserinnerungen, Gespräche mit Angehörigen und Weggefährten sowie Archivmaterial zeichnen das Porträt eines Mannes, der als Hoffnungsträger eines demokratischen Libyens galt. Zugleich erzählt der Film von Jihans eigener Geschichte und den Folgen des Verlusts für ihre Familie. Eine zentrale Rolle spielt ihre Mutter Baha Al Omary, eine syrisch-amerikanische Künstlerin, die fast 20 Jahre lang nach ihrem verschwundenen Mann suchte. Der Film verbindet Familien- und Zeitgeschichte zu einer bewegenden Auseinandersetzung mit Erinnerung, Exil, Identität und dem Ringen um Wahrheit.



Jihan K. wurde im Exil geboren und wuchs in Paris auf. Sie studierte Internationale und Vergleichende Politikwissenschaft mit den Schwerpunkten Menschenrechte, Philosophie und Völkerrecht. Anschließend absolvierte sie einen Master in Kunstpädagogik und Storytelling. „My Father and Qaddafi“ ist ihr erster Film

und gewann bereits mehrere Preise auf Filmfestivals in acht verschiedenen Ländern.

Do. 12.11. - 20:00

Gast: Jihan K., Regisseurin ist angefragt.



KIN'GONGOLO KINIATA

Dokumentarfilm, Belgien / D. R. Kongo 2024, R.: Nizar Saleh, 60 Min., Lingala OF, engl. UT
In den Straßen Kinshasas entwickelt die fünfköpfige Band Kin'Gongolo Kiniata ihren ganz eigenen Sound. Aus weggeworfenen Metallteilen, Plastikflaschen und anderen Fundstücken bauen die Musiker ihre Instrumente selbst. Sie verbinden traditionelle kongolesische Rhythmen mit elektronischen Klängen und der Energie der Großstadt. Ihre Musik erzählt vom Alltag in Kinshasa, von sozialen Problemen, aber auch von Hoffnung und dem Wunsch nach Veränderung.

Als sich für die Band die Möglichkeit einer internationalen Tournee eröffnet, scheint der große Durchbruch zum Greifen nah. Doch die bürokratischen Hürden bei der Beschaffung von Visa stellen die Musiker vor eine neue Herausforderung. „Kin'Gongolo Kiniata“ begleitet die fünf Künstler zwischen Proben, Alltag und ihren Plänen für eine Zukunft mit der Musik. Der Dokumentarfilm erzählt von Kreativität und Durchhaltevermögen und zeigt zugleich, wie ungleiche Reisemöglichkeiten die internationale Karriere afrikanischer Künstler erschweren können.



Der kongolesische Filmmacher und Fotograf **Nizar Saleh** begleitete Kin'Gongolo Kiniata über einen Zeitraum von drei Jahren. Entstanden ist ein lebendiges Porträt einer jungen Band, die aus den Geräuschen und Materialien ihrer Stadt eine eigene musikalische Sprache entwickelt und sich damit ihren Weg über die Grenzen Kinshasas hinaus bahnt.

Fr. 13.11. - 17:00



MY FATHER'S SHADOW

Spielfilm, Großbritannien / Nigeria 2025, R.: Akinola Davies Jr., 94 Min., Englisch / Yoruba OF, dt. UT

Nigeria 1993. Die Brüder Akin und Remi leben mit ihrer Mutter auf dem Land, als ihr seit langem abwesender Vater Folarin plötzlich auftaucht. Er nimmt die beiden Jungen mit nach Lagos, wo er noch ausstehenden Lohn einfordern will. Für die Kinder wird die Reise zu einer seltenen Gelegenheit, ihren Vater kennenzulernen – und zu einer Entdeckungstour durch eine ebenso faszinierende wie überwältigende Großstadt.

Doch während die Familie durch Lagos zieht, spitzt sich die politische Lage zu. Die Präsidentschaftswahl von 1993 stürzt Nigeria in eine schwere Krise und die wachsenden Unruhen dringen immer stärker in den gemeinsamen Alltag von Vater und Söhnen ein. „My Father's Shadow“ verbindet die intime Geschichte einer Familie mit einem entscheidenden Moment der nigerianischen Geschichte. Aus der Perspektive der Kinder erzählt der Spielfilm von Vatersein, Erinnerung und Verlust und davon, wie politische Ereignisse bis in das persönliche Leben hineinwirken.



Akinola Davies Jr. ist ein britisch-nigerianischer Filmemacher, der in Lagos und London aufwuchs. Gemeinsam mit seinem Bruder Wale schrieb er die semi-autobiografische Geschichte, die von Erinnerungen an ihren früh verstorbenen Vater inspiriert ist. „My Father's Shadow“ ist sein erster Langfilm und war 2025 der erste nigerianische Film in der offiziellen Auswahl des Filmfestivals von Cannes. Dort erhielt er eine besondere Erwähnung der *Caméra d'Or*.

Fr. 13.11. - 18:45

Gast: David Odiase, Spoken Word Artist.



À VOIX BASSE - Mit leiser Stimme

Spielfilm, Frankreich / Tunesien 2026, R.: Leyla Bouzid, 113 Min.,
Französisch / Arabisch OF, dt. UT

Der Spielfilm handelt von der jungen Frau Lilia. Sie kehrt zur Beerdigung ihres Onkels in ihre Heimat Tunesien zurück und trifft dort auf ihre Familie, die nichts über ihr Leben in Paris noch über die Frau weiß, die sie beim Heimatbesuch begleitet und mit der sie eine Beziehung führt.

Während die Verwandtschaft zusammenkommt und alte Freunde, aber auch die Polizei auftaucht, wird Lilia bewusst, warum sie Tunesien verlassen hat. Sie macht sich auf den Weg, das Rätsel um den plötzlichen Tod ihres Onkels aufzuklären. Lilia ist entschlossen, sich den Geheimnissen in der Familie zu stellen und entdeckt in den Unterlagen ihres Onkels mehrere Briefe an immer dieselbe Person adressiert, die aber nie abgeschickt wurden. Leyla Bouzid kritisiert in ihrem Spielfilm gesellschaftliche Doppelmoral und Homophobie. Gleichzeitig erzählt sie eine berührende Geschichte voller Zärtlichkeit und Liebe.



Leyla Bouzid wurde in Tunis geboren und zog zum Studium nach Frankreich, wo sie Literaturwissenschaft und Filmregie studierte. Ihr Langfilmdebüt „A peine j’ouvre les yeux“ feierte 2015 Premiere bei den Internationalen Filmfestspielen Venedig, erhielt dort mehrere Auszeichnungen und über 40 Preise weltweit. Ihr zweiter Film „Une histoire d’amour et de désir“ war 2021 der Abschlussfilm der Semaine de la Critique in Cannes. „Mit leiser Stimme“ ist ihr dritter Spielfilm.

Fr. 13.11. - 21:30

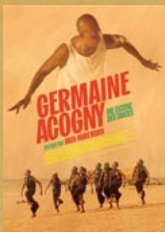


GERMAINE ACOGNY - Die Essenz des Tanzes

Dokumentarfilm, Deutschland / Frankreich / Senegal 2025, R.: Greta-Marie Becker,
88 Min., Französisch / Wolof / Fon OF, dt. UT

Germaine Acogny gilt als „Mutter des zeitgenössischen afrikanischen Tanzes“: In der nach ihr benannten Acogny-Technik verschmelzen traditionelle westafrikanische Tanzformen mit europäischem Modern Dance. Der Dokumentarfilm zeichnet das Lebenswerk der heute über 80-jährigen Tänzerin und Choreografin nach.

Der Film gibt einerseits Einblicke in ihre Tanzschule École des Sables im Senegal, wo Germaine Acogny täglich eine neue Generation von Tänzer*innen aus der ganzen Welt unterrichtet. Neben aktuellen Workshop-Szenen und Momenten aus Acognys Alltag nutzt der Film Archivmaterial ihrer internationalen Karriere: Auftritte auf großen Bühnen, Neuinterpretationen klassischer Stücke und die Entwicklung einer eigenständigen afrikanischen Tanzsprache. Der Film feiert Acognys künstlerische Vision, ihre pädagogische Leidenschaft und ihren kulturellen Einfluss.



Greta-Marie Becker ist eine deutsche Regisseurin, die teilweise in Ecuador aufwuchs. Sie studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaften in Wien. Mit „Germaine Acogny - Die Essenz des Tanzes“ hat sie ihr zweites Langfilmprojekt realisiert. Der Film erhielt dieses Jahr gleich zwei Preise: als Bester Film beim französischen Kulturkritikpreis Prix de la Critique und den Young Vision Award beim Millenium International Documentary Film Festival in Brüssel. Er gilt als wichtiger Beitrag afrikanischer Tanzgeschichte im zeitgenössischen Kino.

Sa. 14.11. - 12:00

KURZFILMREIHE:

GESELLSCHAFT IM WANDEL, HOFFNUNG, WIDERSTAND UND NEUANFANG

Sa. 14.11. - 14:00

AMAZEZE

Südafrika 2025, R.: Jordy Sank, 16 Min., Shona / Zulu / Englisch OF, engl. UT



Tonderai, ein junger Simbabwe, lebt mit seinem schwer kranken kleinen Bruder in einem Township in Südafrika. Während die beiden auf die Rückkehr ihrer Mutter warten, zieht ein fremdenfeindlicher Mob durch die Nachbarschaft

und greift Migrant*innen an. Tonderai fürchtet nicht nur um seine Mutter, sondern muss sich gleichzeitig um seinen Bruder kümmern, der dringend Wasser braucht. Aus der Perspektive eines Kindes erzählt Amazeze - Fliegen - eindringlich von Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung in Südafrika, aber auch von familiärer Verantwortung, Mut und Menschlichkeit.

Jordy Sank ist ein mehrfach ausgezeichnete südafrikanische Regisseur, Drehbuchautor und Produzent. „Amazeze“ feierte 2025 seine Weltpremiere beim Internationalen Kurzfilmfestival Clermont-Ferrand und wurde 2026 beim Zanzibar International Film Festival als bester Kurzfilm ausgezeichnet.

MURMURS FROM THE WIND

Ruanda 2025, R.: Remy Ryumugabe, 11 Min., Kinyarwanda OF, engl. UT



Kurz vor seinem 35. Geburtstag reist ein ruandischer Filmemacher nach Luxor in Ägypten. Zwischen den monumentalen Zeugnissen einer jahrtausendealten Geschichte holen ihn Erinnerungen an seine eigene Vergangenheit ein. Was zunächst wie eine Reise an einen fremden Ort beginnt, wird zunehmend zu einer Reise nach innen. „Murmurs from the Wind“ verbindet Bilder, Geräusche und persönliche Reflexionen zu einem intimen filmischen Tagebuch. Ein ruhiger, poetischer Film über Erinnerung, Selbstbegegnung und die Frage, wie wir mit unserer Vergangenheit weiterleben.

Der ruandische Regisseur **Remy Ryumugabe** versteht Reisen als Möglichkeit, zugleich die Welt und sich selbst zu beobachten. „Murmurs from the Wind“ entstand im Rahmen seines Projekts, bei dem er auf seinen Reisen persönliche Kurzfilme drehte. 2026 wurde der Film beim Luxor African Film Festival mit dem Preis für den besten künstlerischen Beitrag ausgezeichnet.

FAUX LION

Frankreich / Senegal 2025, R.: Agathe Moubembé, 9 Min., Wolof OF, engl. UT



Der stille Junge Assane schleicht sich heimlich auf einen Simb, ein traditionelles senegalesisches Fest, bei dem als Löwen geschminkte Männer zum Rhythmus der Sabar-Trommeln tanzen. Doch für Assane wird dieser heimliche Ausflug zu weit mehr als einem verbotenen Abenteuer. Assanes Begegnungen auf dem Simb führen ihn auf eine Reise durch Angst, Mythos und überliefertes Wissen.

Agathe Moubembé ist eine multidisziplinäre Künstlerin, Musikerin, Fotografin und Videografin. Sie wuchs in einer musikalischen Familie auf und erlernte bereits als Kind senegalesische Perkussion. „Faux Lion“ ist ihr erster Kurzfilm.

THE SPIDER-MAN OF SUDAN

Großbritannien / Sudan 2022, R.: Phil Cox, 25 Min., Arabisch OF, engl. UT



Nach dem Sturz des langjährigen Diktators Omar al-Bashir 2019 hoffen viele Menschen auf einen demokratischen Wandel. Doch im Oktober 2021 beendet ein Militärputsch die fragile zivile Übergangsregierung und löst erneut Massenproteste aus. Ein anonymen Demonstrant, als Spider-Man verkleidet, wird zu einem weithin sichtbaren Symbol des Widerstands. Hinter der Maske steht jedoch weit mehr als eine spektakuläre Figur.

Der britische Filmemacher Phil Cox arbeitet seit vielen Jahren im Sudan und hat mehr als 30 Filme für Kino und Fernsehen realisiert. Für „The Spider-Man of Sudan“ wurde er unter anderem mit dem Prix Bayeux Calvados und dem Hinzpeter Award ausgezeichnet.

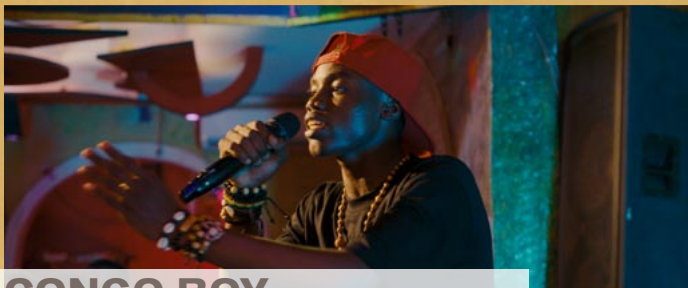
THE INCREDIBLE SENSATIONAL FIANCEE OF SÈYÌ ÀJÀYÍ

Nigeria / USA 2024, R.: Abbesi Akhamie, 16 Min., Englisch / Guinea-Bissau-Kreolisch OF, engl. UT



Willkommen in Alkebulan: einer farbenfrohen, retro-futuristischen Gesellschaft, die von afrikanischer Ästhetik und der Aufbruchsstimmung der 1960er-Jahre inspiriert ist. Hier lebt Dr. Constance Moumie, die seit acht Jahren mit Sèyì Àjàyí verlobt ist und eines Tages im Fernsehen erfährt, dass er eine andere heiraten will. Statt sich mit der Demütigung abzufinden, schmiedet sie gemeinsam mit ihrer besten Freundin einen Plan...

Abbesi Akhamie ist eine nigerianisch-amerikanische Regisseurin, Drehbuchautorin und Produzentin. Die Absolventin der New York University beschäftigt sich in ihren Arbeiten insbesondere mit afrikanischen Geschichten und Perspektiven. „The Incredible Sensational Fiancee of Sèyì Àjàyí“ gewann bereits mehrere Preise in Südafrika, Benin und den USA.



CONGO BOY

Spielfilm, Zentralafrikanische Republik / D. R. Kongo / Frankreich / Italien 2026, R.: Albert Fariala Aolea, 91 Min., Sango / Lingala / Swahili / Französisch OF, engl. UT

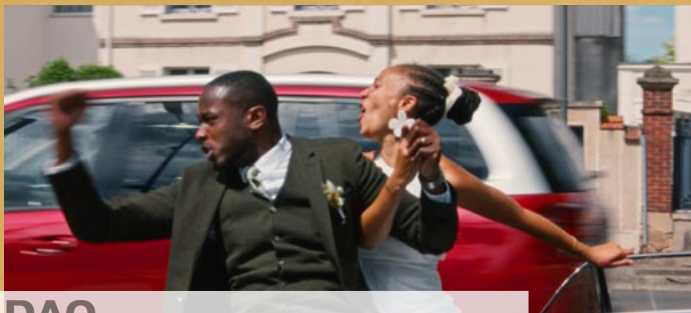
Robert ist 17 Jahre alt und träumt von einer Karriere als Rapper. Als kongolesischer Flüchtling lebt er mit seiner Familie in der Zentralafrikanischen Republik. Nachdem seine Eltern verhaftet werden, muss er allein für seine vier jüngeren Geschwister sorgen. Zwischen Gelegenheitsjobs, Abiturvorbereitung und dem Überlebenskampf in einer von Milizen kontrollierten Stadt hält er an seiner Musik fest – gegen den Willen seines Vaters. Ein Musikwettbewerb eröffnet ihm die Hoffnung auf eine andere Zukunft. Der Film ist autobiografisch inspiriert. Der Regisseur floh als Kind mit seinen Eltern aus der D. R. Kongo in die Zentralafrikanische Republik. Sein eigener Weg führte ihn schließlich bis nach Cannes.

Herausragende schauspielerische Leistungen und eindringliche Szenen machen Roberts Alltag zwischen familiärer Fürsorge, existenzieller Unsicherheit und musikalischem Aufbruch unmittelbar erfahrbar. Dabei erscheint Musik als Möglichkeit, eine eigene Stimme zu finden und das Leben selbst zu gestalten. Der Film verbindet die persönliche Geschichte seines Protagonisten mit einem genauen Blick auf die Lebensbedingungen junger Geflüchteter. Aus dem Spannungsfeld zwischen Verantwortung und Selbstbestimmung entwickelt er seine emotionale Kraft.



Albert Fariala Aolea wurde 1997 in der D. R. Kongo geboren und flüchtete schon in sehr jungen Jahren in die Zentralafrikanische Republik. Im Jahr 2013 startete er seine musikalische Karriere. Später nahm er an Workshops zur Filmproduktion teil und studierte Wirtschaftswissenschaften. „Congo Boy“ ist sein erster Spielfilm. Der Hauptdarsteller gewann beim diesjährigen Filmfestival in Cannes den Preis als Bester Schauspieler.

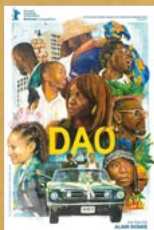
Sa. 14.11. - 16:15



DAO

Spielfilm, Frankreich / Senegal / Guinea-Bissau 2026, R.: Alain Gomis, 185 Min.,
Französisch / Wolof / Manjak / Guinea-Bissau-Kreolisch OF, dt. UT

Im Mittelpunkt des Films stehen Gloria und ihre Tochter Nour, die in Frankreich leben und durch den Generationenunterschied jeweils einen anderen Bezug zu Guinea-Bissau haben. Der Film zeigt die Lebensrealität einer Familie zwischen zwei Ländern anhand von zwei wichtigen Ereignissen: der Hochzeit von Nour in Frankreich und der Zeremonie zu Ehren ihres verstorbenen Vaters in Guinea-Bissau. Dabei gehen Vergangenheit und Gegenwart, Leben und Tod, Realität und Fiktion ineinander über. Der Film erzählt von einer Generation, die zwischen Orten, Zeiten und Erinnerungen lebt. Dabei porträtiert der Regisseur Familie als ein Netzwerk gemeinsamer Erinnerungen, ehemaliger Weggefährter*innen und gegenseitigem Respekt - eine Gemeinschaft, die über Blutsverwandtschaft hinausweist und neue Formen des Zusammenlebens entwirft. Professionelle und Laien-Schauspieler*innen, darunter Mitglieder von Gomis' eigener Familie, improvisieren in bewusst offen angelegten Situationen. So entsteht ein immersives Werk, das Erinnerung nicht erklärt, sondern erfahrbar macht. Die Grenzen zwischen Dokumentarfilm und Fiktion lösen sich dabei nahezu auf.



Alain Gomis ist ein französisch-senegalesischer Regisseur und Drehbuchautor. Seine poetischen Filme bewegen sich zwischen Europa und Afrika. Sie erzählen von Erinnerung, Identität und Zugehörigkeit. Internationale Anerkennung erhielt er unter anderem für „Tey“ (2012) und „Félicité“ (2017), die wir beide auch auf unserem Festival zeigten. „Dao“ feierte dieses Jahr auf der Berlinale seine Weltpremiere.

Sa. 14.11. - 18:45

Gast: D'Johé Kouadio, Hauptdarstellerin.



RHINO

Dokumentarfilm, Großbritannien / Kenia 2025, R.: Tom Martienssen, 82 Min.,
Englisch OF, engl. UT

Mit nur noch rund 6.000 verbliebenen Spitzmaulnashörnern auf der Erde kämpft der kenianische Wildhüter Ramson Kiloku täglich gegen das Aussterben der majestätischen Tiere. In den Schutzgebieten Kenias widmet er sein Leben dem Erhalt der bedrohten Art. Doch der Platz wird knapp: Durch den Zuwachs in den Reservaten geraten die Nashörner zunehmend in tödliche Revierkämpfe.

Um ein Desaster zu verhindern, wagt Kiloku mit seinem Team ein hochgefährliches Unterfangen - die Umsiedlung mehrerer Nashörner in ein neues, hunderte Kilometer entferntes Schutzgebiet. Mit spektakulären Naturaufnahmen und großer Nähe zu den Protagonist*innen erzählt der Dokumentarfilm vom dramatischen Überlebenskampf der Wildtiere und dem unermüdlichen Einsatz ihrer Beschützer*innen. Vor der Kulisse der kenianischen Savanne verbinden die Aufnahmen drängenden Artenschutz mit berührenden Einblicken in den Alltag der Ranger*innen. Dabei verzichtet das Werk auf reißerische Effekte und setzt stattdessen auf eindringliche Bilder, tiefen Respekt vor der Natur und eine leise Hoffnung für die Zukunft.



Tom Martienssen, britischer Regisseur und renommierter Dokumentarkameramann, legt mit „Rhino“ sein erstes kinoreifes Regiedebüt vor. Seine visuell beeindruckende Arbeit erhielt auf internationalen Festivals große Anerkennung und gilt als mitreißendes Plädoyer für den modernen Wildtierschutz.

So. 15.11. - 12:00



LAUNDRY

Spielfilm, Südafrika / Schweiz 2025, R.: Zamo Mkhwanazi, 106 Min., Zulu OF, engl. UT
Johannesburg 1968. Unter dem gewaltsamen Apartheidregime träumt der junge Khuthala davon, Jazzmusiker zu werden. Doch seine Zukunftspläne geraten ins Wanken, als das Wäschereigeschäft seiner Familie, ihre wichtigste Lebensgrundlage, zunehmend ins Visier eines Systems gerät, das Schwarze Unternehmer*innen systematisch benachteiligt und verdrängt. Zwischen dem Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben und der Verantwortung gegenüber seiner Familie muss Khuthala eine Entscheidung treffen, die nicht nur seine eigene Zukunft, sondern auch die seiner Angehörigen prägt.

Der autobiografisch inspirierte Spielfilm verbindet die Geschichte eines jungen Mannes mit den gesellschaftlichen Realitäten des Südafrikas der Apartheid und erzählt eindrucksvoll von den Auswirkungen institutioneller Unterdrückung auf Träume, Familien und Identität. Mit großer Sensibilität zeigt der Film, wie persönliche Hoffnungen und politische Verhältnisse untrennbar miteinander verwoben sind. So entsteht ein bewegendes Familiendrama über Mut, Zusammenhalt und den Kampf um Würde in einer Zeit tiefgreifender Ungerechtigkeit.



Die südafrikanische Regisseurin und Drehbuchautorin **Zamo Mkhwanazi** legt mit „Laundry“ ihr Spielfilmdebüt vor. Er basiert auf ihrer eigenen Familiengeschichte: Ihr Großvater verlor während der Apartheid sein Wäschereigeschäft durch die diskriminierende Politik des Regimes. Mit „Laundry“ verarbeitet Mkhwanazi diese persönliche Erfahrung und verbindet sie mit einer universellen Erzählung über Familie, Identität und den Wert von Hoffnung. Der Film feierte seine internationale Premiere auf dem Toronto International Film Festival und markiert den Beginn einer vielversprechenden Karriere als Spielfilmregisseurin.

So. 15.11. - 14:30

Gast: Vimbs Mavimbs, südafrikanischer Jazzmusiker.



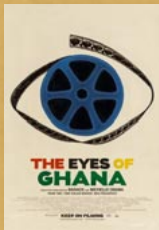
THE EYES OF GHANA

Dokumentarfilm, USA / Großbritannien / Ghana 2025, R.: Ben Proudfoot, 90 Min.,
Englisch / Twi / Ga OF, engl. UT

Über sechs Jahrzehnte prägte der ghanaische Filmemacher Chris Hesse das filmische Gedächtnis seines Landes. Als persönlicher Kameramann von Kwame Nkrumah dokumentierte er den Aufbruch in die Unabhängigkeit und eine panafrikanische Vision, die weit über Ghana hinauswirkte.

Nach dem Militärputsch gegen Nkrumah versuchten die neuen Machthaber, die Filmaufnahmen dieser Epoche zu vernichten. Hesse rettete mehr als 1.300 Filmrollen: ein einzigartiges Archiv afrikanischer Unabhängigkeitsbewegungen, das jahrzehntelang nahezu unbeachtet blieb. „The Eyes of Ghana“ begleitet den über 90-jährigen Kameramann dabei, wie er seine Erinnerungen und sein Lebenswerk an die junge ghanaische Filmemacherin Anita Afonu weitergibt. Ihre Begegnung verbindet persönliche Erinnerung mit der Verantwortung, Geschichte für kommende Generationen zu bewahren. Im Austausch zwischen den Generationen wird deutlich, dass diese Bilder nicht nur Vergangenes dokumentieren, sondern auch heutige Vorstellungen von Afrika prägen können.

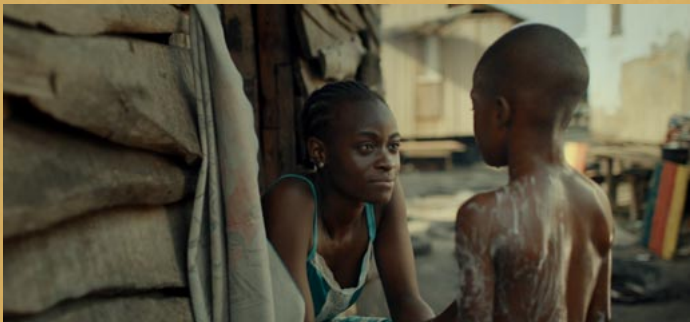
Der Dokumentarfilm verknüpft Hesses außergewöhnliche Archivaufnahmen mit der Gegenwart und beschäftigt sich mit den Fragen, wem Geschichte gehört, wer sie bewahrt und wer sie erzählt. Der Regisseur setzt den von außen geprägten Bildern Afrikas eine selbstbestimmte Perspektive entgegen und zeigt die Bedeutung filmischer Archive für das kulturelle Gedächtnis des Kontinents.



Ben Proudfoot ist ein kanadischer Dokumentarfilmemacher und unter anderem zweifacher Oscar-Preisträger. „The Eyes of Ghana“ ist sein erster langer Dokumentarfilm und gewann bereits mehrere Preise auf Filmfestivals in Nigeria, Ägypten, Kanada und den USA. Barack und Michelle Obama begleiteten die Produktion als Executive Producers.

So. 15.11. - 17:30

Guest; Anita Afonu, Produzentin und Storytellerin.



THE LEGEND OF THE VAGABOND QUEEN OF LAGOS

Spielfilm, Nigeria / Südafrika / Deutschland / USA 2024, R.: The Agbajowo Collective, 101 Min., Yoruba / Englisch OF, engl. UT

In der schwimmenden Siedlung Agbojedo, in der Lagune von Lagos, kämpft Jawu gemeinsam mit ihrem Sohn ums tägliche Überleben. Die Gemeinschaft, in der sie lebt, ist jedoch von der Zwangsräumung bedroht: An ihrer Stelle sollen luxuriöse Wohnanlagen entstehen. Als Jawu zufällig auf eine große Geldsumme stößt, die aus korrupten Strukturen stammt, verändert sich ihr Leben schlagartig.

Was zunächst wie eine Möglichkeit auf einen Ausweg erscheint, entwickelt sich zu einem gefährlichen Weg zwischen persönlicher Hoffnung und kollektivem Widerstand. Aus der zurückhaltenden Mutter wird eine entschlossene Stimme im Kampf um Gerechtigkeit und um den Erhalt ihrer Heimat. Der Film verbindet Sozialdrama, Thriller-Elemente und magischen Realismus. Dabei nimmt er Bezug auf reale Vertreibungen informeller Siedlungen in Lagos und anderen Metropolen des Globalen Südens.



Entstanden ist der Film unter der Regie des **Agbajowo Collective**, einem Zusammenschluss von sieben Filmschaffenden, darunter James Tayler, Temitope Ogungbamila, Samuel Okechukwu, Mathew Cerf, Tina Edukpo, Bisola Akinmuyiwa und A.S. Elijah. Einige der Beteiligten stammen selbst aus betroffenen Communities. Das Kollektiv arbeitet gemeinsam und verbindet filmische Erzählkunst mit den gelebten Erfahrungen der Menschen vor Ort.

So. 15.11. - 20:00

Und die Gewinner des Festivals 2026 sind ...

Jedes Jahr lassen wir unsere Besucher über ihren Lieblingsfilm entscheiden. Der beliebteste Spielfilm und der beliebteste Dokumentarfilm erhalten dann jeweils einen Publikumspreis.

Das Preisgeld von je 500 Euro stiftet die filmbegeisterte Familie Jansen, die Betreiber des Studio Kinos. Von unserem ersten Festival 2012 an unterstützen uns die Jansens bei der Durchführung unseres Festivals.

In den letzten Jahren konnte jedoch die Preisverleihung in der Hektik des Festivals nicht ausreichend gewürdigt werden. Das wollen wir jetzt anders machen!

Am Sonntag nach dem Festival zeigen wir die beiden Gewinnerfilme in einer Sonderveranstaltung im Studio Kino. So haben alle die Gelegenheit, sich die ausgezeichneten Filme anzuschauen und zu genießen.

Welche Filme genau gewonnen haben, geben wir über die sozialen Medien bekannt.

So. 22.11.

Um 12:00 starten wir mit dem ersten Film
und der zweite Film folgt nach kurzer Pause ab 14:00.

Ort: Studio Kino

Eintritt je Film: 10,50 € / ermäßigt 8,50 €.

Festival-Begegnungen im Backpackers

Ein Festival lebt von den persönlichen Begegnungen zwischen den Besucher*innen, den Filmemacher*innen, Kurator*innen und Festivalorganisator*innen.

Um diesen Austausch zu ermöglichen, steht uns während der Festivaltage in Kooperation mit dem Backpackers St. Pauli die Bar des Gästehauses zur Verfügung - direkt gegenüber dem Studio-Kino.

Hier könnt ihr euch auf die Filme bei afrikanischem Essen, Snacks und leckeren Drinks einstimmen oder den Abend mit Gesprächen in einer lockeren und netten Atmosphäre mit Regisseur*innen und Filmliebhaber*innen des afrikanischen Kontinents ausklingen lassen.



Backpackers, Bernstorffstraße 98, 22767 Hamburg

Die aktuellen Öffnungszeiten und das Speisenangebot veröffentliche wir auf unserer Webseite.

DDN

BY AFROSCHICK

DDN

MEDIBÜRO HAMBURG



Wir sind eine nichtstaatliche, antirassistische Organisation und vermitteln medizinische Hilfe unabhängig vom Aufenthalts- und Krankenversicherungsstatus. Unsere Vermittlung und Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Mo 15–17 h und Do 15–17 h

Hospitalstrasse 109 • Hamburg
040/238 55 83 22 (AB)
info@medibuero-hamburg.org

Spendenkonto:

Hamburger AK Asyl e.V. • Stichwort: Medizinische Flüchtlingshilfe
IBAN: DE03 2005 0550 1257 1242 46 • BIC: HASPDEHHXXX

Buchhandlung



IM SCHANZEN IERTEL

Literatur & Politik

Schulterblatt 55

Tel. 040/430 08 08

Fax 040/430 16 37

info@schanzenbuch.com

www.schanzenbuch.com

Mo. - Fr.

9.30 - 19.00

Samstag

10.00 - 18.00

Buchhandlung im
Schanzenviertel GmbH
20357 Hamburg

Veranstaltet vom Augen Blicke Afrika e.V.

✉ orga@augen-blicke-afrika.de



PROGRAMM

STUDIO KINO

Bernstorffstr. 93-95, 22767 Hamburg

ZENTRALBIBLIOTHEK

Hühnerposten 1, 20097 Hamburg, Hauptdeck EG

HAFENCITY UNIVERSITÄT

Henning-Voscherau-Platz 1, 20457 Hamburg

ZEISE KINO

Friedensallee 7-9, 22765 Hamburg

Restaurant

Backpackers St. Pauli
Bernstorffstr. 98
22767 Hamburg



Rotimi Fani-Kayode, Peeping Tom, 1989. Courtesy of Autograph ABP.

TICKETS

Studio Kino: 10,50 € / ermäßigt 8,50 €

Zeise Kino: 11,00 € / ermäßigt 9,50 €

Verkauf: Über die Webseiten der Kinos oder Abendkasse.

Festivalpass fürs Studio Kino: 50,00 € / ermäßigt 30,00 €

Verkauf: Online über unsere Webseite unter Tickets oder
via festivalpass@augen-blicke-afrika.de bestellen und
bar im Studio Kino bezahlen. Abholung jeweils im Studio Kino.

Die Vorstellungen in der Bibliothek und der HCU sind kostenlos.